

Festrede 20 Jahre „Pro Seniorenpflege im Land Brandenburg e.V.“ am 03.06.2011

Sehr geehrte Gäste, liebe Vereinsmitglieder,

Zu unserer heutigen Festveranstaltung anlässlich des 20-jährigen Vereinsjubiläums möchte ich Sie alle im Namen des Vorstandes und als Vorsitzende des Vereines von Pro Seniorenpflege im Land Brandenburg e.V. recht herzlich begrüßen. Dass unserer Einladung auch viele Ehrengäste gefolgt sind, freut uns ganz besonders. Begrüßen Sie mit mir bitte den Minister des MASFF Herrn Günter Baaske, den Landrat des Kreises OPR Herrn Reinhardt, Frau Anne Böttcher vom Landesverband der AWO Potsdam, sowie Herrn Stenger von der ILB Potsdam. Wir freuen uns ebenfalls sehr über die Anwesenheit der Bürgermeister und Amtsdirektoren der Kreise OPR, OHV und PM.

20 Jahre sind seit der Gründung des Vereines bereits vergangen – was für eine unglaubliche ereignisreiche und spannende Zeit! Gestatten Sie mir einen kurzen Rückblick auf die vergangenen 20 Jahre und einen Ausblick in die Zukunft. Mit der politischen Wende im November 1989 und der nachfolgenden Vereinigung beider deutscher Staaten am 03.10.1990 veränderte sich unser ganzes Leben schlagartig. Unsere bis dahin zumeist staatlichen Feierabend- und Pflegeheime standen auf dem Prüfstand. Überleben oder untergehen war bei allen Einrichtungen des Landes Brandenburg die bange Frage. Es ist unbestritten, dass sich zu dieser Zeit viele Heime in einem z. T. sehr desolaten Zustand befanden. Von den insgesamt 285 Heimen entsprachen gerade einmal 3 dem Standard der HeimmindestbauVO. Der Einigungsvertrag räumte den neuen Bundesländern nur eine Frist von 10 Jahren ein um den geforderten Standard zu erreichen. Es bestand also dringender Handlungsbedarf. Mittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau und Fördermittel aus dem Programm Aufbau Ost sollten erste Erleichterungen und Hilfe bringen. Auch die Heime Kremmen, Ziesar, Rheinsberg und Wusterhausen profitierten davon und konnten dringende Werterhaltungsmaßnahmen durchführen.

In dieser turbulenten Nachwendezeit lernten sich die Heimleiterinnen von Rheinsberg, Zehdenick, Kremmen und Ziesar durch Herrn Thomas Richter kennen, der sowohl als Vertreter für Medizintechnik, als auch als Betriebswirt seine Kenntnisse auf Honorarbasis anbot. HeimmindestbauVO, wirtschaftliche Betriebsführung, Trägervielfalt, Herauslösung aus der kommunalen Trägerschaft usw. bereitete uns allen oft schlaflose Nächte. Wir alle wollten unsere Einrichtungen und natürlich auch unsere Arbeitsplätze erhalten. Da alle 4 Leiterinnen die gleichen Sorgen drückten und wir weder von einem privaten noch einem anderen großen Träger geschluckt werden wollten, nahm der Gedanke einer Vereinsgründung in unseren Überlegungen Gestalt an. Grundtenor des Vereines sollte die Gemeinnützigkeit, Pflege und Betreuung nach neuesten medizinischen Erkenntnissen unabhängig von der Konfession und Parteilichkeit sein. Die Vereinsgründung würde auch die Positionen der einzelnen Heime stärken. Der Name ergab sich dann fast von selbst – „Pro Seniorenpflege im Land Brandenburg e. V.“ Voller Tatkraft und Energie gingen wir an die Umsetzung unseres Vorhabens.

Zunächst galt es die Kommunen von unserem Vorhaben zu überzeugen. Die Stadtverordneten an den einzelnen Standorten vertrauten uns und entschieden sich für die Vereinsgründung. Diese Entscheidung war wichtig, um die Herauslösung der

Objekte aus der kommunalen Trägerschaft vollziehen zu können. Damit war die erste Hürde genommen. Im September und Oktober 1991 fanden dann in den Heimen Ziesar, Rheinsberg, Kremmen und Zehdenick die Gründungsversammlungen des Vereines statt. Es folgte die Erstellung einer tragfähigen Satzung, die viel Mühe kostete und erst nach vielen Prüfungen zur Eintragung ins Vereinsregister Brandenburg eingereicht werden konnte. Gleichzeitig musste der Antrag auf Steuerbegünstigung beim Finanzamt Brandenburg gestellt werden. Wie Sie, sehen gab es viele Dinge zu bewältigen von denen wir bislang noch nichts oder wenig wussten. Der Verein wurde unter Nr.340 beim Vereinsregister des Amtsgerichtes Brandenburg eingetragen und damit war der Verein rechtskräftig und arbeitsfähig geworden.

Als Spitzenverband wählten wir den AWO Bezirksverband Potsdam, die entsprechende Korporationsvereinbarung wurde im September 1992 unterzeichnet. Hauptgeschäftsort –und stelle wurde Ziesar. Nun galt es die entsprechenden Strukturen der Vereinsarbeit zu entwickeln und mit Leben zu erfüllen. Bei Gründung des Vereines wurden insgesamt 128 Bewohner von 48 Mitarbeitern betreut. Mitglieder des Vereines konnten sowohl Mitarbeiter als auch interessierte Bürger der jeweiligen Standorte werden. Ende 1991 zählte der Verein 62 Mitglieder. Ein Vorstand wurde gewählt. Formell rechtlich bestand der Vorstand aus 2 Mitgliedern nämlich Frau Bechinie Heimleiterin des PH Ziesar und Frau Wendt, damalige Bürgermeisterin von Ziesar. In den Vorstand wurden die Frau Schwanz HL des Sen.- u. Pflegeheimes Rheinsberg, Frau Utecht Leiterin des Feierabendheimes Zehdenick und Herr Richter kooptiert. Schon im Sommer 1992 schied das Heim Zehdenick aus dem Verein aus und wechselte zur AWO.

Im April 1992 wurde das Sen.- und Pflegeheim Wusterhausen Mitglied unseres Vereines. In Wusterhausen wurden zu diesem Zeitpunkt 52 Bewohner von 25 Mitarbeitern betreut. Damit schied Frau Utecht aus dem Vorstand aus und Frau Heinrich als Leiterin des Sen.-u. Pflegeheimes Wusterhausen wurde Vorstandsmitglied. Alle Leiterinnen waren fachlich sehr versiert und verfügten über praktische Erfahrungen und bereicherten mit ihren Kenntnissen die Vorstandsarbeit. Schon 1991 wurde die Pflegeheimstruktur des Landes Brandenburg auf ihre baulichen Defizite untersucht. Danach wurde der künftige Bedarf an Heimplätzen für das Land ermittelt. Die Bestandsanalyse und Bedarfsermittlung bildeten die Grundlage für die ersten Regionalkonferenzen im Frühjahr 1992. Hier wurden die Standorte, Träger und Platzzahlen für die einzelnen Projekte festgelegt. Folgende Kriterien mussten beachtet werden:

Regionale flächendeckende Bedarfsplanung, Trägervielfalt und wirtschaftliche Heimgrößen (mind. 60 Plätze)

Alle Einrichtungen des Vereines wurden in den Landesbettenplan aufgenommen und gehörten somit zu den 50 ersten Objekten, die im Altenheimbauprogramm, dem späteren IVP (Investitionsprogramm Pflege) Berücksichtigung fanden. Über die ILB wurde die Finanzierung mit Mitteln des Bundes, des Landes und der Kreise gesichert. Voraussetzung dafür war der Baubeginn 1994. Im Landesbettenplan hatte Ziesar 80 Plätze, Kremmen 60 Plätze und Wusterhausen 65 Plätze erhalten. In Rheinsberg gab es anfangs Probleme, sodass erst in späteren Regionalkonferenzen über die Anzahl der Plätze entschieden werden konnte.

In allen 3 Heimen erfolgte der Baustart im Sept.1994. Die Baumaßnahmen wurden über einen GÜ (Generalübernehmer) realisiert. Die Ausführung des Baugeschehens und die Zusammenarbeit mit dem GÜ gestalteten sich zum Albtraum und einernervlichen Zerreißprobe. Nichtsdestotrotz konnten wir nach langen Baustopps die Heime in Kremmen, Ziesar und Wusterhausen 1997/98 ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Gesamtinvestitionssumme belief sich auf 30 Mio. DM. Auf unsere neuen modernen und schönen Einrichtungen waren wir stolz. Die Bettenzahl hatte sich auf 230 erhöht , die Zahl der Mitarbeiter auf 163.

Neben der Bauerei stellte uns die Einführung der Pflegeversicherung 1995/96 vor neue Aufgaben. Der ambulanten Betreuung wurde eine größere Bedeutung zuerkannt.1995/96 schossen die Sozialstationen wie Pilze aus dem Boden um den Markt abzugrasen. Auch unser Verein stellte sich den Herausforderungen und gründete an den Standorten Ziesar, Kremmen und Wusterhausen ambulante Pflegedienste. Damit stellte sich der Verein breiter auf, konnte das Angebotsspektrum erweitern und ein breitgefächertes Dienstleistungsangebot offerieren. Die Anfangsphase gestaltete sich recht schwierig und die jeweiligen Leiter brauchten viel Geduld und einen langen Atem um sich zu etablieren. In diesem Zusammenhang möchte ich Frau Köhlmann vom ambulanten Pflegedienst Ziesar nennen, die mit viel Pioniergeist es von Anfang an verstanden hatte, schwarze Zahlen zu schreiben. In Wusterhausen führt Frau Schulz mit herausragender Wirtschaftlichkeit die Sozialstation. In Kremmen hatten wir bereits seit 1992 eine Sozialstation, die von Frau Bathe vor ihrer Vereinsmitgliedschaft privat geführt wurde. Auch diese galt es nun den neuen Bedingungen anzupassen. Inzwischen sind unsere Sozialstationen zu einem Markenzeichen gewachsen und haben sich zu einer starken Säule des Vereines gemausert.

1996 wurde die stationäre Pflegeversicherung eingeführt. Auch hier gab es Veränderungen u.a. in den Pflegestufen, Pflegesätzen usw. Die stationäre Pflege sollte auf grund der höheren Kosten als letzte Möglichkeit angewendet werden. Es galt und gilt ambulant vor stationärer Pflege. In dieser Zeit wird auch erstmals das betreute Wohnen als eine Möglichkeit der besseren Betreuung Hilfsbedürftiger erwähnt. Da wir in Rheinsberg mit dem Heimneubau nicht so recht vorankamen, nutzten wir die Möglichkeit der Sonderförderung des Wohnungsbauministeriums für einen Wohnblock mit 15 WE für das betreute Wohnen am Heim. Die Wohnungen wurden altersgerecht gebaut. Im März 1998 konnten die 15 WE ihrer Bestimmung übergeben werden. Diese Form der Betreuung des betreuten Wohnens sowohl im und am Heim erfreut sich wachsender Beliebtheit. Ist so doch ein selbstbestimmtes Leben in eigener Wohnung mit oder ohne Pflegestufe möglich.

Auf Grund der großen Nachfrage nach dieser Form der Betreuung bot es sich an auch an den anderen Standorten das betreute Wohnen auszubauen und anzubieten. So entstanden in Rheinsberg weitere Wohnungen in einem schönen Ambiente in der Kirchstraße, in Wusterhausen und Ziesar ebenfalls. Insgesamt entstanden so noch 55 Wohnungen.

In Kremmen planen wir seit ca. 5 Jahren am betreuten Wohnen, das Grundstück ist vom Verein gekauft, alle Auflagen der Ämter wurden erfüllt und trotzdem geht es nicht voran. Scheinbar hat die Stadt kein besonderes Interesse an Pro Seniorenpflege, obwohl wir einer der größten Arbeitgeber im Ort sind.

Erst im Jahr 2000 konnten wir in Rheinsberg mit dem Bau des 32 Bettenhauses beginnen, die Fertigstellung erfolgte 2004. Dort haben wir ein kleines, aber feines und modernes Heim seiner Bestimmung übergeben. Frau Diane Borchert zeigt, dass in ihrer Doppelfunktion als Heim- und Pflegedienstleiterin, mit viel Engagement ein kleines Heim auch wirtschaftlich gut zu führen ist.

Im Zuge der Schaffung von betreuten Wohnungen stand auch die Frage der Schaffung bzw. Übernahme von Begegnungsstätten für Senioren zu betreiben. In Wusterhausen haben wir einen sehr aktiven Seniorenklub, der viele Freizeitaktivitäten anbietet. Besonderer Beliebtheit erfreut sich der gemischte Chor, der im Umkreis von Wusterhausen sehr bekannt ist. In Ziesar wurde der Seniorenklub von der Volkssolidarität betrieben, die sich aber Ende der 90iger Jahre zurückzog. Was lag da näher als den Klub in die Trägerschaft von Pro Seniorenpflege zu überführen. Seit 2008 haben wir auf dem Gelände des Betreuten Wohnens am Heim eine schöne neue und moderne Begegnungsstätte, die sowohl von den Senioren der Stadt Ziesar als auch von den Mietern des betreuten Wohnens genutzt wird. Nachfolgend sind auch in Rheinsberg und Kremmen Begegnungsstätten entstanden, die regen und wachsenden Zuspruch erhalten. So langsam schließt sich der Kreis, der Verein bietet entsprechend unserem Logo „Umsorgtes Zuhause und Pflege rund um die Uhr“ von der Begegnungsstätte über die Sozialstation, dem betreuten Wohnen im und am Heim und letztendlich dem Pflegeheim eine Betreuung aus einer Hand.

Bis jetzt habe ich nur eine Seite unseres Vereines vorgestellt. Neben den Baumaßnahmen wurde die Verbesserung der Qualität der Pflege zu einem wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit. Im Jahr 1999 traten wir der Qualitätsgemeinschaft Pflege bei. In mühevoller Kleinarbeit wurde der Rahmen des Qualitätshandbuches erstellt. Es wurden Qualitätszirkel in allen Arbeitsbereichen gebildet, Qualitätsbeauftragte geschult u.v. mehr. Die stetige Fort- und Weiterbildung bekam einen immensen Stellenwert. Die Anstrengungen haben sich gelohnt, sie haben die Qualität der Pflege auf ein hohes Niveau gebracht. Aber nicht nur dort, auch im Küchenbereich, in der Wäscherei und Haustechnik sind hohe Maßstäbe gesetzt und erreicht worden. Sie garantieren einen reibungslosen und qualitätsgerechten Arbeitsablauf entsprechenden der gesetzlichen Vorgaben. In diesem Zusammenhang ist besonders lobend das Sen.- u. Pflegeheim Wusterhausen unter Leitung von Frau Wahrenburg zu nennen, die von Anfang an stets gute und sehr gute Ergebnisse in der Qualität der Pflege und Betreuung erreichten.

Was lag da näher als über eine Zertifizierung unserer Einrichtungen nachzudenken und auch in Angriff zu nehmen. Als erstes wurde die Selbstbewertung in den einzelnen Standorten durchgeführt. Danach erfolgte 2005 erstmalig die Prüfung unserer Ergebnisse durch die DQS GmbH (Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Management Systemen) Alle Heime und Sozialstationen bestanden die Prüfung. In einer Feierstunde erhielten die genannten Einrichtungen das Zertifikat überreicht. Damit gehörte unser Verein zu den ersten im Land Brandenburg, die mit dem Gütesiegel ausgezeichnet wurden. Aber auf den erreichten Lorbeeren kann man sich leider nicht ausruhen. Alle 2 Jahre erfolgt eine Wiederholungsprüfung ob das erreichte Qualitätsniveau gehalten und ob Verbesserungen eingearbeitet wurden. In diesem Jahr wird bereits zum dritten Mal das Gütesiegel verteidigt. Wir sind zuversichtlich auch dieses Mal mit gutem Erfolg zu bestehen. Das Pflegeheim Ziesar mit Frau Hoffman als Leiterin wurde schon geprüft und konnte mit 98 und 100% das

bisher beste Ergebnis der Einrichtung erreichen. Die Anstrengungen haben sich auf jeden Fall gelohnt was sich auch bei Kontrollen der Heimaufsicht und des MDK positiv auswirkt.

In den 20 Jahren des Vereinsleben lassen sich nicht alle Entwicklungsstufen darstellen, dafür reicht einfach nicht die Redezeit. Man kann immer nur die wichtigsten Etappen nennen, die die Entwicklung des Vereines vorangetrieben haben. Zur wirtschaftlichen Seite lässt sich sagen, dass bei Gründung des Vereines die Städte Ziesar, Kremmen und Rheinsberg Anlage und Barvermögen von insgesamt 536.000 DM übertrugen., die Finanzdecke war äußerst dünn und demzufolge waren die Bilanzen der ersten Jahre alles andere als rosig. Im Laufe der Entwicklung unseres Vereines hat sich die finanzielle Basis stetig verbessert. Heute steht der Verein auf einem soliden wirtschaftlichen und finanziellem Fundament. Die jährlichen Wirtschaftsprüfungen bestätigen dieses Ergebnis. Die Beschäftigtenzahl von einst 48 Mitarbeitern ist auf 280 geklettert, die Mitgliederzahl des Vereines wuchs auf 200. Von den Mitarbeitern werden insgesamt ca. 600 Hilfs- und Pflegebedürftige betreut. In den vergangenen Jahren wurden Investitionen in Höhe von 28 Mio Euro getätigt.

Das unser Verein eine schlanke Verwaltung hat ist da Verdienst unseres Verwaltungsleiters Herrn Detlef Liebisch. Seit 1993 ist er im Verein tätig, zuerst als Buchhalter und seit 1994 bekleidet er die Position als Verwaltungsleiter. Ihm ist es zu verdanken, dass die EDV frühzeitig eingeführt und in allen Bereichen entwickelt wurde. Wir sind zwar manchmal schier verzweifelt, weil wir oft dachten das packen wir nie!. Heute ist unser Betrieb ohne EDV nicht mehr denkbar, alle Einrichtungen sind miteinander vernetzt. Somit sind Daten schnell verfüg- und abrufbar. Herr Liebisch ist zum Motor und zur Triebkraft des Vereines geworden und hat die Finanzen fest im Griff. Die Wirtschaftsprüfer bestätigen seinen großen persönlichen Einsatz für die Sache des Vereines. Dafür gebührt ihm von dieser Stelle ein dickes danke!

Lassen Sie mich zum Abschluss meiner Ausführungen noch einige Worte zur Vorstandsarbeit sagen. Mit der Gründung erfolgte auch die Wahl des Vorstandes. In der Geschäftsordnung wurden die Aufgaben und Pflichten geregelt. Die Neuwahl des Vorstandes erfolgt im Rhythmus von 4 Jahren. Bis 1996 war ich selbst Vorsitzende, ab 1997 bestand der rechtskräftige Vorstand aus 5 Mitgliedern. Herr Adolf Heinrich wurde zum Vorstandsvorsitzenden gewählt, Herr Liebisch wurde zu de Schatzmeister, Ich selbst Stellvertreter des Vorsitzenden, Herr Köhlmann wurde zum Schriftführer gewählt und Herr Zimmer zum Beisitzer. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig. Die Strukturen der Vereinsarbeit hatten sich nach 1994 kontinuierlich entwickelt. Es ist das große Verdienst von Herrn Heinrich, dass der Vorstand sich zu einer sachlichen Zusammenarbeit zusammenraufte ,regelmäßig tagte und Herrn Liebisch in allen wichtigen Vereinsangelegenheiten die notwendige Unterstützung und Hilfe gewährte. Leider musste Herr Heinrich aus gesundheitlichen Gründen sein Amt noch vor Ablauf der Wahlperiode niederlegen. Auch von dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön für die geleistete ehrenamtliche Arbeit. Bis zur Neuwahl des Vorstandes bin ich als Vorsitzende im Amt.

20 Jahre „ Pro Seniorenpflege im Land Brandenburg e.V.“ ist eine einzige Erfolgsgeschichte. Das können wir voller Stolz sagen. Der Sprung ins kalte Wasser damals war mutig und richtig und hat sich gelohnt. Aus dem kleinen „ominösen“

Verein, so bezeichnete uns seinerzeit Herr Henke Abteilungsleiter Altenhilfe im Ministerium, ist ein großer und schlagkräftiger Verein geworden. Im Namen des Vorstandes möchte ich allen Mitarbeitern, ehrenamtlich Tätigen, Förderern und Wegbegleitern für ihre geleistete Arbeit danken. Für die Zukunft wünschen wir Ihnen und uns beste Gesundheit, Freude und Erfolg in der täglichen Arbeit und immer zufriedene und glückliche Kunden.

Vor uns liegen viele neue Aufgaben –der Erweiterungsbau des Pflegeheimes Rheinsberg, das Projekt des betreuten Wohnens in Kremmen und des Seniorenwohnhauses in Ziesar. Packen wir es an! Danke für Ihre Aufmerksamkeit.